

Improtheater

Das schöne am Improvisationstheater ist, dass man keinen Text auswendig lernen muss – es ist ja alles frei und spontan.

Das heißt aber nicht, dass man sich nicht vorbereiten muss. Denn frei und spontan zu sein muss man lernen. Und man kann es lernen.

Was passiert im Improtheater?

Zwei oder mehrere Schauspieler werden zusammengeworfen und sollen eine Szene kreieren – mit Vorgaben aus dem Publikum.

Damit es eine Szene wird, braucht man zuerst einmal drei Bestandteile:

Einleitung,
Hauptteil,
und Schluss.

Das dürfte allgemein bekannt sein. Und ich denke, dass jeder Mensch in der Lage ist, sich eine Geschichte auszudenken, die diese drei Bestandteile enthält.

Wenn jetzt aber drei Schauspieler auf der Bühne drei Geschichten im Kopf haben (und die werden sich garantiert unterscheiden – Hand drauf!), dann wird das im Chaos enden (ebenfalls Hand drauf!).

Somit braucht man *Regeln*, welche die Spontaneität und Individualität auf die rechte Bahn lenken.

Regel Nr. 1: Ja-Sagen

Angenommen der Vorhang ist aufgegangen und das Spiel beginnt. Ein Schauspieler kommt auf die Bühne und schiebt etwas pantomimisch vor sich her.

Der zweite Schauspieler tritt auf und ruft: *"Hören Sie jetzt endlich auf mir dauernd meinen Einkaufswagen zu klauen!"*

Darauf erwidert der erste Schauspieler: *"Das ist kein Einkaufswagen, das ist ein Kinderwagen!"*

PENG! Szene futsch.

Die beiden Schauspieler haben zwei unterschiedliche Geschichten im Kopf. Davon müssen sie sich unbedingt lösen! Egal was man im Kopf hat – JA SAGEN!

Die Szene soll gemeinsam entstehen. Miteinander, statt gegeneinander.

Also, dann ist es nun einmal ein Einkaufswagen – JA SAGEN!

Regel Nr. 2: Ja, und..!

Gleiche Situation. *"Hören Sie jetzt endlich auf mir dauernd meinen Einkaufswagen zu klauen!"* – *"Lassen Sie mich doch!"*

AUTSCH! Die nachfolgenden Sendungen verschieben sich um etwa eine halbe Stunde...

"Ja, und...!" bedeutet, es muss erstens auf den Bühnenpartner eingegangen werden (Ja, *Regel Nr.1*) und zweitens muss eine neue Information geliefert werden.

"Ich gebe Ihnen Ihren Einkaufswagen, wenn Sie mir versprechen, dass Sie mir nicht jedes Mal das letzte Nutellaglas aus dem Regal schnappen!"

So oder so ähnlich könnte es weitergehen. In zwei Sätzen sind einige wichtige Informationen geliefert worden:

Wo? – Im Supermarkt

Wer? – Nicht ganz. Zumindest handelt es sich aber um zwei Personen, die sich zwar nicht richtig kennen (Sie-Form) aber sich regelmäßig im Supermarkt begegnen.

Wie? (Beziehung) Sie sind wahrscheinlich Nutellafanatiker und können sich höchstwahrscheinlich auf den Tod nicht ausstehen...!

Für die *Regel Nr. 3* müssen wir noch einmal näher auf die Grundlagen einer Szene eingehen. Eine Szene besteht ja aus Einleitung, Hauptteil und Schluss. Das allein reicht natürlich überhaupt nicht. Ohne Aktion ist die Szene langweilig (einige Theaterleute würden sie dann nicht einmal als Szene bezeichnen). Es muss also ein Konflikt her.

Eine Aktion ist eine Handlung, die einen Wendepunkt hervorruft. Also einen Konflikt auslöst. Dieser Konflikt ist der Stoff, für den der Zuschauer sich interessiert. Also sollte man so schnell wie möglich an diese Stelle gelangen, in der dieser Konflikt klar wird (Nutellafanatik – knappe Güter – Nachfrage zu groß, o.ä.).

Um so schnell wie möglich den Konflikt klar zu machen (der den Schauspielern zu Beginn der Szene ja noch gar nicht bekannt ist), braucht man *Regel Nr. 3*.

Regel Nr. 3: Die 3-Satz-Regel

In den ersten drei Sätzen müssen "Wer?", "Wo?" und "Wie?" klar werden!

Dabei ist die Reihenfolge nicht entscheidend, aber jeder Satz sollte nur *eine* dieser Informationen liefern!

Bsp.:

"Ist das Meer nicht schön?" –

"Schatz, du interessierst dich immer nur für die Natur, aber nie für mich!" –

"Dass du am ersten Urlaubstag immer Streit anfangen musst!"

Satz 1: Wo? – am Meer.

Satz 2: Wer? – ein (Ehe-)Paar.

Satz 3: Wie? – Ehekrach.

Damit eine Szene auch wirklich in den ersten drei Sätzen aufgebaut wird, muss man noch *Regel Nr. 4* beachten.

Regel Nr. 4: Aussagen statt Fragen

Fragen fordern Informationen, Aussagen liefern sie!

Nicht: *"Sind Sie nicht der Herr Richter?"*

Sondern: *"Herr Richter, Sie sind mir eine Erklärung schuldig!"*

Auch nicht: *"Mensch Thomas, was machst du denn hier?"*

Sondern: *"Thomas, dass ich dich hier bei der Essensausgabe treffe, schockiert mich."*

Wichtig: Informationen sollen dem anderen immer die Möglichkeit geben, die Sache zu erweitern und zu ergänzen. Nicht in einem Satz alle Informationen liefern!

Wenn man diese vier Regeln abgehakt hat, ist das schwierigste geschafft! Der Konflikt ist klar und das Spiel kann losgehen.

Und für einen knackigen Schluss sorgt der Moderator, der im Laufe der Szene mit entsprechenden Kommandos für die richtige Richtung sorgt und am Höhepunkt (evtl. Pointe) die Szene beendet.